

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	61. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	20. Mai 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

Punkt 17 der Tagesordnung: Zukunft der Sprachförderung
Antrag der Stadträtinnen Doris Baitinger, Yvette Melchien, Gisela Fischer und
Angela Geiger (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion vom 1. April 2014
Vorlage: 2014/0522

Beschluss:

Zustimmende Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

Keine Abstimmung

Der Vorsitzende setzt um 18:35 Uhr die unterbrochene Sitzung fort, ruft Tagesordnungspunkt 17 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadträtin Melchien (SPD): "Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt." Dieser Satz von Ludwig Wittgenstein ist nicht nur wahr, er beinhaltet aus sozialpolitischer Sicht eine große Dramatik. Wenige nur würden diesem Satz widersprechen. Als diejenigen, die politische Verantwortung in dieser Stadt tragen und damit zuletzt politische Verantwortung für die Zukunft der Kinder in unserer Stadt übernehmen, sollten wir uns hinterfragen, ob wir tatsächlich die richtigen Konsequenzen aus dem Satz dieses bekannten Philosophen gezogen haben.

Jeder, der das Glück hat, im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis Kinder aufwachsen zu sehen, der wird bestätigen können, wie fantastisch es ist, wenn Kinder beginnen, sich auch mittels ihrer Sprache die Welt zu erobern, sie zu benennen, Begriffe zu finden und wenn sie beginnen, auch verbal zu kommunizieren. Jedes Kind tut dies. Die wichtige Aufgabe der Eltern hierbei will, wird und kann die Politik nicht ersetzen. Wie schlimm es ist und welche fatalen Konsequenzen es hat, wenn junge Menschen sprachlos bleiben, wenn ihnen die Mittel fehlen, so zu kommunizieren, dass sie ernst genommen werden, welche Folgen es hat, wenn sie aufgrund fehlender Sprachfähigkeit nicht teilhaben können, ist uns allen bekannt.

Der Karlsruher Gemeinderat hat, damit ganz im Sinne Wittgensteins die Grenzen unserer Kleinsten nicht zu klein bleiben, ein Modellprojekt zur integrierten Sprachförderung in Kindertagesstätten auf den Weg gebracht. Unser Antrag fordert nun, aus diesem richtigen Schritt die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Deshalb fordern wir die Verwaltung auf, rechtzeitig von den Haushaltsberatungen den Gemeinderat über die Ergebnisse dieses Modells zu informieren und ihm einen Maßnahmenkatalog zum Ausbau der Sprachförderung vorzulegen.

Die Stellungnahme der Verwaltung nehmen wir erfreut zur Kenntnis und hoffen, dass wir im Rahmen der Haushaltsberatung mit der notwendigen Mehrheit im Gemeinderat auch die personellen Rahmenbedingungen für die Zukunft der Sprachförderung schaffen können, damit in Karlsruhe Kinder im Umgang mit dem wichtigsten Werkzeug, nämlich der Sprache, das sie für ihre Zukunft auch benötigen, weiter gestärkt werden.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der SPD)

Stadträtin Dr. Polle-Holl (GRÜNE): Natürlich ist Sprachförderung wichtig, immens wichtig. Sie kann aber auch noch intensiviert werden. Vor allen Dingen muss sie früh genug angesetzt werden. Denn hier gilt, wie auch bei manchen anderen Dingen: Was Hänschen nicht lernt, muss sich Hans mühsam erarbeiten. Alles andere wurde von meiner Vorrednerin schon mit schönen Worten gesagt. Dem stimmen wir zu.

Die Verwaltung geht auf dem gleichen Weg. Sie hat einen Qualitätszirkel eingerichtet, schon seit längerem, und wird uns demnächst präsentieren, wie es weitergehen könnte. Das einzige, auf das ich gestoßen bin: Die Tatsache, dass die Pädagogische Hochschule bei dem Qualitätszirkel nicht mehr vertreten ist - aus personellen Gründen, so steht es in der Begründung -, finde ich sehr schade. Da möchte ich anregen, dass man noch einmal Wege sucht, wie die PH wieder miteinbezogen werden kann.

(Beifall bei den Grünen)

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Kollegin Melchien hat in der Antragsbegründung schon ausgeführt, wie wichtig Sprache ist. Ich möchte das unterstreichen. Deswegen ist es auch wichtig, dass wir früh beginnen in den Kitas und Kindergärten, damit die Kinder, wenn sie dann in die Schule kommen, mit den gleichen Startvoraussetzungen beginnen. Wir wissen aber sehr wohl, dass das oft nicht der Fall ist. Das bestärkt uns auch in unserem Handeln für die Sprachförderung weiter einzustehen.

Wir haben hier im Gemeinderat auch schon vorbildlich eigene Richtlinien beschlossen und auch lange diskutiert. Es ist sehr richtig und wichtig, was die SPD heute beantragt hat, dass wir jetzt an die Evaluation gehen, um dann rechtzeitig zum Auslaufen des Projektes die Weichen zu stellen, damit es weitergeht. Das unterstützt meine Fraktion voll und ganz. Wir danken Ihnen für die Antrag.

(Beifall bei der CDU)

Stadträtin Döring (KAL): Die beste Sprachförderung ist das ständige Gespräch mit dem Kind, und zwar von Geburt an. Wie Sprache sich explosionsartig vermehren kann, ist schon in der Kita bei Einjährigen zu sehen. Von daher ist Sprachförderung etwas, was ständig passieren kann, und es gibt trotzdem Situationen, in denen nachgefordert werden muss. Da ist Karlsruhe dabei, indem in Modellkitas und Modellkindertagesstätten Sprachförderung betrieben wird.

Meine Frage ist: Langt das, was bis jetzt läuft? Oder gibt es noch andere Kitas, die sagen, wir hätten auch gerne Sprachförderung. Wir würden auch gerne das Programm gehen.

Meine Frage ist: Gibt es eine Chance, dass der Sitz der PH, der jetzt frei ist, wieder besetzt werden kann in diesem Qualitätszirkel, damit auch aus der Sicht weiter mitgearbeitet werden kann?

Ansonsten danken wir für den Antrag der SPD, der uns deutlich gemacht hat: Es gibt einen Qualitätszirkel, der arbeitet, der ist soundso zusammengesetzt. Wir werden demnächst auch ein Ergebnis bekommen. Ob man das nun Evaluation nennt oder anders, ist egal. Wir werden sehen: Wie hilfreich ist dieses Sprachförderprogramm, wie machen wir weiter.

(Beifall bei der KAL)

Stadtrat Jooß (FDP): Mein Leitwort für die Kommunalwahl ist und war: Bildung fängt schon vor der Schule an. Da fängt nämlich Bildungsgerechtigkeit an. Denn was vor der Schule versäumt wird, ist nur mit hohem Aufwand wieder aufzufangen.

Die alte Landesregierung wollte Bildungshäuser, die neue Landesregierung frühkindliche Erziehung. Beides ist bis heute leider noch nicht umgesetzt. Gott sei Dank hat aber die alte Bundesregierung das Heft durch finanzielle Zuschüsse in die Hand genommen. Es kann aber nicht sein, dass die Stadt diesen Anschlag, wie so oft, mit ihren Finanzen weiterführt. An dieser Weiterführung ist das Land in der Pflicht. Denn das Land hat Bildungs- und Kulturhoheit.

Wir stimmen aber gerne dem Antrag der SPD auf Evaluation zu. Denn Sprachförderung ist sowohl für Migranten als auch für Inländerkinder - wie anfangs gesagt - gelebte Bildungsgerechtigkeit.

(Beifall bei der FDP)

Der Vorsitzende: Die Anregung, sich noch einmal um eine Person für den Sitz der PH im Qualitätszirkel zu kümmern, ist angekommen. Ich denke, dann können wir so verbleiben, und warten den Bericht ab, der Ihnen im Herbst vorgelegt wird. Im Jugendhilfeausschuss und Migrationsbeirat ist er auch schon angekündigt.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
10. Juni 2014